

Scherbenkristall : Ort der Besinnung an der Autobahn in Uri, 1998 : Architekten Pascale Guignard & Stefan Saner

Autor(en): **P.G. / S.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **86 (1999)**

Heft 10: **Bildungswege**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

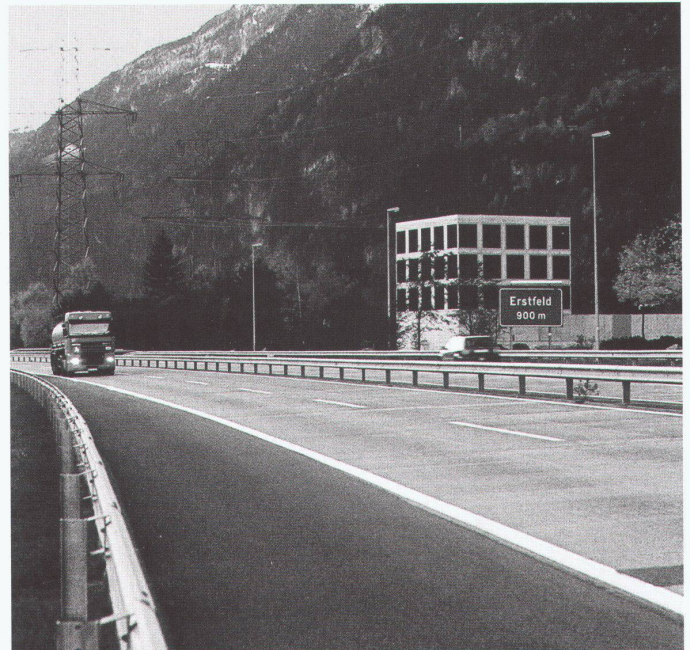
Scherbenkristall

Ort der Besinnung an der Autobahn
in Uri, 1998
Architekten: Pascale Guignard &
Stefan Saner, Zürich

Dieser formal äusserst einfache Besinnungsraum gewinnt seine Stimmigkeit aus der besonderen, durch grüne Altglasscherben gebrochenen Lichtführung.

Der aus einem Wettbewerb hervorgegangene Kapellenraum für 50 Personen ist an der breitesten Stelle zwischen Autobahn und Reuss quer in das Auenwäldchen eingespannt. Das Gebäude steht dicht an der Autobahn und soll den Vorbeifahrenden als Meilenstein in Erinnerung bleiben. Der durch den Kapellenraum geschützte Hof erstreckt sich bis zum Reussuferweg.

Die Hofmauer umfasst auch den Sockel der Kapelle und löst sich nach oben in eine Gitterstruktur auf, in der die grossen Fensterelemente Platz finden. Die zweischichtigen Fenster sind mit gewebeartig wirkenden grünen Altglasscherben gefüllt und erscheinen bei Tag von innen gesehen als leuchtende Vierecke. Von aussen betrachtet ändert sich ihre Ausstrahlung je nach Wetter, Sonnenstand und Blickwinkel. Sie wirken je nachdem dunkel, zeigen bei Sonneneinstrahlung einen kristallinen Charakter, oder sie spiegeln die Umgebung. Bei Nacht wird der Kubus durch zentral herunterhängende Lichtquellen beleuchtet: jetzt dringt das Licht von innen nach aussen, sodass sich eine Umkehrung des oben beschriebenen Effektes ergibt.



Die Materialisierung aus Ort beton, Glas und Aluminium verleiht dem Bau eine Rauheit, die der ihn umgebenden Berg- und Autobahnlandschaft angemessen ist. Die Betonoberflächen werden sich im Laufe der Zeit verändern, die Witterung wird je nach Ausrichtung der Fassaden eine unterschiedliche Patina hinterlassen.

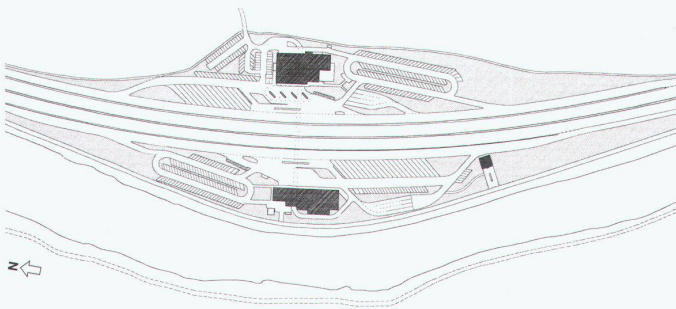
Das Aluminium der Fensterrahmen und Tore hat die Eigenschaft, sich dem Licht und dem Wetter entsprechend der Farbe des Betons anzugleichen oder sich hell von ihr abzusetzen.

Die Eingangstür zur Kapelle und die Sitznischen im Innern sind aus Buchenholz gefertigt. Holz als warmes Material soll auf die Kostbarkeit des Kapellenraumes verweisen und sich vom Hof mit der umlaufenden Sitzbank aus Beton abheben.

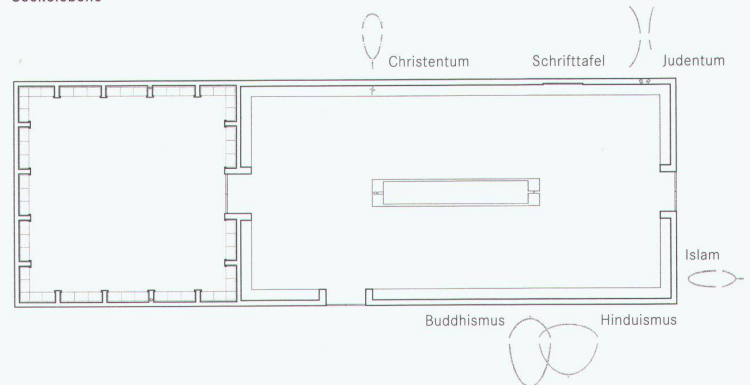
Die übergrossen Gebetsketten von Clara Saner und Selma Weber – mit der Hofmauer zusammen in Form eines Halbreiefs in Ort beton gegossen –, die wie vergessen über den Hofmauern hängen, verweisen auf die Bedeutung des Ortes.

P. G., S. S.

Situation



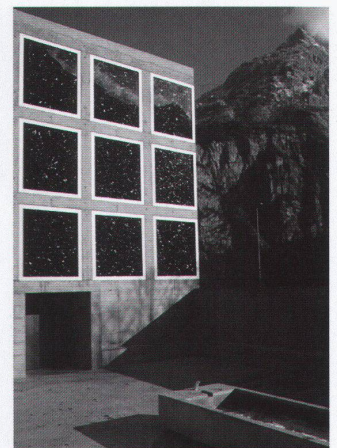
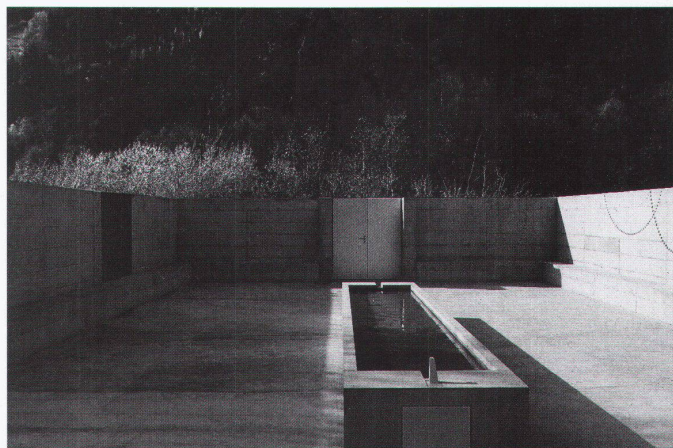
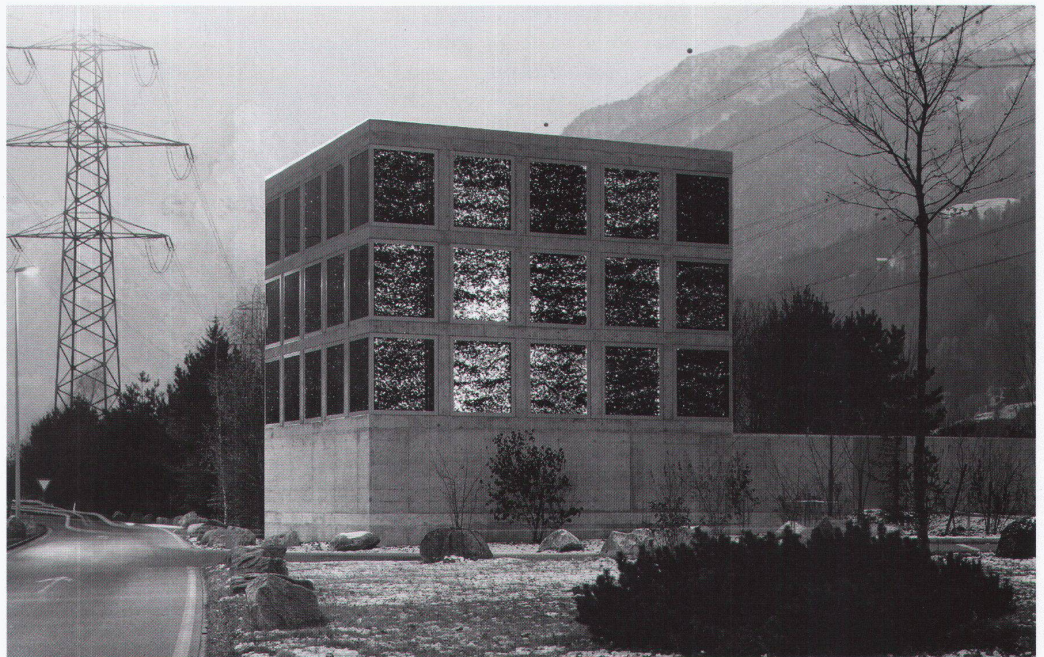
Sockelebene



Ansicht von der Autobahn,
von Norden

Ansicht von Nordwesten in der
Dämmerung, mit Innenbeleuchtung

Foto: Dominic Büttner



Längsschnitt

Hof von Nordosten
Foto: Dominic Büttner

Hof von Westen

